

**Zeitschrift:** Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge  
**Herausgeber:** Bioforum Schweiz  
**Band:** 47 (1992)  
**Heft:** 5  
  
**Rubrik:** Leserbrief

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 09.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Bettagsglocken



*Erst wiegen die Ähren sich segenschwer  
auf goldenen, schimmernden Wogen,  
da kamen frühmorgens vom Dorfe her  
die Scharen der Schnitter gezogen.  
Und dann ist durch die wogende Flut  
ein Raunen und Zittern gegangen.  
In Menschenadern kreist schneller das Blut,  
es glühen die rosigen Wangen.  
Es rauschet der Sensen blinkender Stahl  
durch der Felder reifenden Segen.  
Bis die Dämmerung sinkt über Berg und Tal,  
die fleissigen Hände sich regen.*

*Was liegt in dem träumenden Erntefeld  
an menschlichem Hoffen und Sorgen,  
von dem Tage, da das Feld wird bestellt,  
bis sicher die Frucht ist geborgen!  
Wohl kann der Landmann mit Mühe und Fleiss  
im Herbst seine Felder bebauen,  
den Schollen, den Zeugen von Arbeit und Schweiss,  
stillhoffend das Saatkorn vertrauen.  
Ist auch das Ackerlein steinig und klein,  
der Herr wird sein Werkzeug ergreifen,  
er bringet mit Regen und Sonnenschein  
die Saaten zum Wachsen und Reifen.*

*Jetzt, da vorüber die Arbeit und Hast,  
verstummt in den Scheunen das Dröhnen  
der Wagen, getürmt mit der Erntelast,  
nun lausche den festlichen Tönen.  
Es geht durch das stille, herbstliche Land  
ein heimliches Rufen und Locken.  
Warm schlägt das Herz unterm Sonntagsgewand  
bei dem Klange der Bettagsglocken.  
Die Hände, unter deren wuchtigen Streich  
erst fruchtschwer die Halme noch sanken,  
sie falten sich still in der Töne Bereich,  
dem Herrn für den Segen zu danken.*

Jakob Käser

# LESERBRIEF

## Zu «Persönlich», Nr. 4/92

Sie schreiben über die Problematik eines EG-Beitritts der Schweiz. Zweifel sind bestimmt angebracht, die EG ist ein Gebilde des Gigantismus. Meine Gedanken dazu in Versform.

### Nekrolog auf den Bauernstand

An die Experten und Direktoren:  
Verschliesst nicht eure beiden Ohren.  
Auch ihr Berater und Konsorten  
Seid tief verwirrt in euren Worten.

Öfters war die Landwirtschaft  
Ein Kind, das etlich Sorgen macht.  
Doch mehr ein Grund zu Pessimismus  
ist der Wirtschafts-Gigantismus.

Er zerstört die Umwelt und Moral,  
Die Menschen sind geschockt vor Qual.  
Gesundes Wachstum – bester Schutz  
Vor übergrosem Eigennutz.

Oder sollte man sich wehren?  
Mit Spiessen gar und Speeren?  
Nein! Gottes Propheten lehren:  
«Sie werden das Recht verkehren»  
(Hab. 1, 4).

Oder liebtest du die Schöpfung nicht?  
– Was leider oft dei'm Tun entspricht!  
Willst du sie verwildern lassen  
Wie die Menschen auf den Gassen?  
Ohne Halt und ohne Ziel  
Gibt's heut' der Kreaturen viel.

Krug geht zum Brunnen bis er bricht,  
Sagt ein altes Sprichwort schlicht.  
Sie reisen umher mit regem Geflunker  
Doch ihr Licht scheint nur noch (D)dunkler...

Warum nicht mit der Wahrheit gehen?  
Das Volk, es könnte sie verstehen.  
In Offenbarung steht geschrieben,  
Kapitel sechs, bis Verse sieben:

«Der Friede von der Erd' genommen würde,  
Eine grausam schwer' und bleiern Bürde.  
Das schwarze Pferd, eine Waage in Reiters Hand  
Bringt schwere Not ins Heimatland.»

In Goethes «Faust», da steht zu lesen:  
Mephisto frech, klug und belesen  
Sucht Zutritt zu Kirchen, Ämtern und Staat,  
Bis alle er irregeführt hat.

Drum fahret so weiter, fahret so fort...  
Es folget hernach eine Hungersnot.  
Brachlegung einer Million Hektar (EG)-Land  
In hungernden Zeiten, s'ist eine Schand.

Die Bauernsame sozialdemokratisch dezimiert  
Als Kulturstand nicht mehr existiert.

Fritz Röthlisberger, Zäziwil